

Motion Simone Machado (GaP)/Lionel Gaudy (BDP)/Sibyl Eigenmann (CVP)/Tabea Rai (AL)/Sarah Rubin (GB)/Lisa Arnold (SP): Steinwüsten raus aus Berner Gärten!; Begründungsbericht

Am 10. Dezember 2020 hat der Stadtrat Punkt 3 der Dringlichen Motion Simone Machado (GaP), Lionel Gaudy (BDP), Sibyl Eigenmann (CVP), Tabea Rai (AL), Sarah Rubin (GB), Lisa Arnold (SP) als Richtlinie erheblich erklärt. Die Punkte 1 und 2 wurden in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt.

Weltweit dringen die Wüsten vor, damit geht eine Desertifikation einher, die Verarmung von Ökosystemen, besonders in den ariden und semiariden Gebieten der Erde. Diese Entwicklung betrifft einen Viertel der Landoberfläche und somit rund einen Sechstel der Weltbevölkerung¹. Auch die Schweiz ist vom rasanten Biodiversitätsverlust betroffen².

Während in den Ländern der ariden und semiariden Gebiete die Landdegradation heute als eine Folge des dynamischen Zusammenwirkens von Klima und vor allem Überweidung angesehen wird, werden hierzulande und auch in der Stadt Bern Wüsten aus Stein, bzw. Schotter in den Gärten, sog. Steingärten, freiwillig angelegt. Dies weil sie im Trend liegen und pflegeleicht sind. Die Steinwüsten haben erheblichen Einfluss auf das Mikroklima sowie die Fauna und Flora: sie speichern die sommerliche Hitze und werden bis zu 70 Grad heiss. Zudem können nur wenige Pflanzen und Tiere in den Schottergärten leben, somit reduzieren die Steingärten den ohnehin bedrohten Lebensraum der Pflanzen und Tiere. Ausserdem stören die grauen Gärten den natürlichen Wasserkreislauf, denn in einem Steingarten ist keine Speicherung und Verdunstung von Regenwasser möglich. Oft sind die Steingärten mit Vlies unterlegt und entsprechen praktisch einer versiegelten Fläche.

Es gilt jedoch zu unterscheiden, denn es gibt auch Steingärten, etwa die japanischen und die sogenannten Alpengärten, die – ebenfalls mit vielen Steinen, aber auch mit Pflanzen – den entsprechenden Lebensraum nachahmen. Auch Kies- und Splittgärten oder sogenannte Ruderalflächen sind ökologisch durchaus sinnvoll. Auf den kargen, nährstoffarmen Flächen wachsen Wildstauden und Pionierpflanzen. Sie sind Lebensraum für zahlreiche Insektenarten³.

Schweizweit haben etliche Gemeinden den Steinwüsten aus Schotter den Kampf angesagt, so etwa die Gemeinde Langendorf SO, Grenchen SO, St. Gallen oder Steffisburg BE, sie wollen keine Schottergärten auf ihrem Gemeindegebiet. Aus diesen Gründen ersuchen die Motionar*innen den Gemeinderat, nach dem Vorbild von Langendorf folgende Bestimmung, in die Bauordnung aufzunehmen: «Steingärten (Schottergärten), die keinen ökologischen Nutzen haben, sind nicht erlaubt».

Weiter ist der Gemeinderat aufgefordert, für Hausbesitzende Beratungen über Steingärten und für die Renaturierung von Steinwüsten zu etablieren und die in Bern tätigen Gartenbaubetriebe über die Nachteile der Steingärten zu informieren.

¹ Jenas V. Müller, Maik Veste, Walter Wucherer und Siegmund W. Breckle, Kew, Hohenheim, Greifswald und Bielefeld, Desertifikation und ihre Bekämpfung – Eine Herausforderung an die Wissenschaft, Naturwissenschaftliche Rundschau | 59. Jahrgang, Heft 11, 2006 585 https://www.researchgate.net/profile/Maik_Veste2/publication/235695674_Desertifikation_und_deren_Bekämpfung-Eine_Herausforderung_an_die_Wissenschaft/links/0912f512b9a10efea4000000.pdf

² <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/Informationen/zustand-der-biodiversitaet-in-der-schweiz.html>

³ <https://www.aargauerzeitung.ch/schwezi/erste-verbote-bereits-beschlossen-gemeinden-sagen-steingarten-den-kampf-an-139185429>

Bern, 15. Oktober 2020

Erstunterzeichnende: Simone Machado Rebmann, Lionel Gaudy, Sibyl Martha Eigenmann, Tabea Rai, Elisabeth Arnold, Eva Gammenthaler

Mitunterzeichnende: Michael Sutter, Patrizia Mordini, Timur Akçasayar, Laura Binz, Fuat Köçer, Bettina Stüssi, Johannes Wartenweiler, Mohamed Abdirahim, Rafael Egloff, Seraphine Iseli, Regula Bühlmann, Sarah Rubin, Lea Bill, Eva Krattiger, Devrim Abbasoglu-Akturan, Rahel Ruch, Philip Kohli, Ursina Anderegg, Therese Streit-Ramseier

Bericht des Gemeinderats

Der Stadtrat hat Punkt 3 der Dringlichen Motion Simone Machado (GaP) et al. «Steinwüsten raus aus Berner Gärten!» an seiner Sitzung vom 10. Dezember 2020 (SRB Nr. 2020-490) als Richtlinie erheblich erklärt. In Punkt 3 der Motion fordern die Motionärinnen und der Motionär den Gemeinderat auf, die in Bern tätigen Gartenbaubetriebe über die Nachteile der Steingärten zu informieren.

Bereits in seiner Antwort auf den Vorstoss hatte sich der Gemeinderat bereit erklärt, die in der Stadt Bern tätigen Gartenbaubetriebe über die Wichtigkeit naturnaher Gartengestaltung zu informieren. Er wollte dazu geeignete Sensibilisierungsmassnahmen treffen. Diese sollten über die Problematik von Steingärten hinausgehen, weil es in der Stadt Bern bislang nur sehr wenige Steingärten gibt.

Mit dem Themenjahr «Natur braucht Stadt» hat Stadtgrün Bern 2021 eine umfassende Sensibilisierungskampagne zum Thema Biodiversität im Siedlungsgebiet durchgeführt. Einer der Schwerpunkte des Themenjahrs war es, zu naturnaher Gartengestaltung anzuregen. Als Informations- und Beratungsmassnahme wurde das «Berner Praxishandbuch Biodiversität – Natur braucht Stadt» herausgegeben, welches detaillierte Anleitungen zu ökologischen Aufwertungen in Gärten, Wohnumgebung, auf Balkonen und Terrassen gibt. Auch die Problematik von Steingärten wird darin behandelt. Das Buch wurde bisher über 1 000 Mal verkauft und hat weit über Bern hinaus Anklang gefunden. Der Haupt Verlag hat das Buch nun in sein Programm aufgenommen und wird es, angepasst an die Verhältnisse der gesamten Deutschschweiz, im Frühling 2024 neu herausgegeben. Daneben hat Stadtgrün Bern Sensibilisierungsarbeit über Vorträge und Führungen sowie über die Auszeichnung wertvoller Gärten als «Biodiversitätsgarten» geleistet. Aufgrund des grossen Interesses an der Auszeichnung «Biodiversitätsgarten» wird dieses Programm weitergeführt. In der Stadt Bern wurden bisher rund 80 Gärten ausgezeichnet.

Im Rahmen des Themenjahrs hat Stadtgrün Bern mit Gartenbaubetrieben über Biodiversität im Siedlungsgebiet und Gartengestaltung diskutiert und ist dort auf grosses Interesse gestossen. Dies, weil die Nachfrage nach naturnaher Gestaltung in der Bevölkerung stark gestiegen ist und viele Betriebe in diesem Sektor (noch) nicht genügend Fachwissen haben. Stadtgrün Bern wird deshalb im Anschluss an das Themenjahr eine sinnvolle Hilfestellung für die Gartenbaubetriebe aufbauen.

Bern, 19. Oktober 2022

Der Gemeinderat